

weder die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von einem Annoncenhefter und allen Annoncen-Expositionen anzurechnen. Bekannter die Zeile 60 Pfg. Erbkent wöchentlich 3mal; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Nachdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Saale-Zeitung.

Dreißigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich:
Hans Pantus in Halle.
[Schriftverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. umgebung-Nr. 170.]

Nr. 139.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 22. März.

1896.

Deutschlands Sicherheit zur See.*

Das Augen um die Seeherrschaft ist die erste Aufgabe einer Kriegesflotte. Daraus folgt, daß die strategische Offensive der Kreuzer für den Ausbau und für die Zubereitung jeder Flotte sein muß, die Seeherrschaft hat. Auch wenn eine Flotte mittlerer Größe einer größeren gegenüber zur strategischen Defensive gezwungen sein sollte, wird sie über Kräfte verfügen, die feindliche Geschwader anzuweilen können. Die Seeherrschaft bietet so gewaltige Vorteile, daß jeder Staat danach streben muß, sie im Kriege zu erlangen. Die seemannsflotte überträgt den Krieg auf feindliches Land, kann den Seehandel des Feindes durch Blockade der Häfen und durch Wegnahme der Handelsschiffe vollständig vernichten und dem Feinde zugleich die Zufuhr von Nahrung abbrechen, kann die feindlichen Küstenstädte zerstören und brandstücken, und schließlich auch Truppen an der feindlichen Küste landen.

Um das Vaterland zu verteidigen, muß Deutschland seine Kriegesflotte so stark wie möglich machen, denn es muß im Kriege um die Seeherrschaft kämpfen, wenn es nicht großen, unheilvollen Schaden erleiden soll. Schwer genug ist die Aufgabe unserer Kriegesflotte in einem europäischen Kriege. Deutlich zeigt der Contre-Admiral Blocher in dem sehr lehrreichen Buch: „La conquête de l'Océan“ diese Aufgabe, indem er sagt: „Man beginnt zunächst, was wichtig, so viel als möglich aufzubringen die Flotte der Kriegesflotte gegen den Dreimund sein würde, sei es durch Veranbringung Italiens auf seinen Inseln und auf seinen Küsten, sei es in der Ostsee, um Deutschland zu zwingen, aus Furcht vor einer Landung ein Meer an seinen Küsten aufzulisten, oder um ihm durch eine strenge Blockade jede Verbindung mit dem Auslande abzuschnitten; dieses doppelte Ziel ist mit der wahrhaftigsten Unterstützung durch Dänemark und Rußland keineswegs unerreichbar. Seit dem Abschlusse des Dreimund und des französischen-russischen Einverständnisses ist die Kriegesflotte eine wichtigere Waffe geworden als je zuvor, und das besonders aus zwei Gründen: der Krieg gegen Italien muß und wird hauptsächlich zur See geführt werden; im Bunde mit Rußland, besonders wenn Dänemark dem Bunde beitreten würde, wird die Flotte in der Ostsee einen den Krieg weitest ausschließenden Panzern Angriff machen. Und schließlich, je mehr wir auf dem Meere zu fürchten sind, um so mehr können wir darauf rechnen, daß England neutral bleibt.“
Wenn man bedenkt, daß die französische Flotte allein etwa 300 Kanonen hat, die deutsche nur 100, und daß die russische Flotte größer als die deutsche ist, so ist damit ohne große Vergleichnisse schon deutlich bezeugt, daß wir gut thun, für die wirksamste Verteidigung des Vaterlandes

so viele Schiffe wie irgend möglich zu bauen. Mit dem Meere allein, und wenn es noch so stark ist, kann eine Landung französischer und russischer Truppen in Dänemark nicht verhindert werden, vielleicht nicht einmal an allen Theilen der deutschen Küsten; mit dem Meere kann auch der Seeweg, auf dem Zufuhr aller Art ins Land geschickt werden muß, nicht offen gehalten und unsere Handelsschiffe nicht geschützt werden.

Um den Frieden zu erhalten, müssen die Waffen geübt werden. Schwierig sind die Übungen mit den Seetriggeschiffen; denn diese sind im Kriege noch wenig erprobt worden, so daß die Erfahrung fehlt. Neue Erfahrungen können hierzu die Übungen der Hochseile über den Meeresspiegel der verschiedenen Waffen, und damit verbunden auch die taktischen Grundzüge, die bei der Flotte geübt werden müssen. Die Flottenmanöver sind für die Kriegstüchtigkeit der Marine ebenso wichtig wie die Herbilübungen des Heeres für die Armee. Strategische und taktische Übungen werden dabei mit möglichst vielen Schiffen zugleich gemacht. Sehr wichtig ist bei diesen Manövern, denen es notwendig ein bestimmtes Kriegsbild zu Grunde gelegt wird, das gegenseitige Verhalten zweier Geschwader. Dabei wird der Vorpostendienst, der Signaldienst, der Wachdienst und das Küstenbeobachtungsweesen eingeübt und erprobt. Gemeinshaftliche Schießübungen können die Geschicklichkeiten an, bei gemeinsamen Schüssen haben; weiter sind die Maschinenmannschaften der Schiffe mit einander; es herrscht frischer, reger Geist auf der Flotte, der die kriegerische Ausbildung viel mehr fördert, als wenn die Schiffe einzeln üben.

Selbst Europa in Waffen stark, muß die Sicherung der Vaterlandsverteidigung die wichtigste Friedensaufgabe bleiben. Nicht weniger als 50 Millionen Franzosen sollen nachstehend zum weiten Ansehen der großen französischen Flotte vom Laube gefordert werden! Warum können wir uns vor so praktischer Kapitalanlage und verlieren lieber unser Geld in erdigen Werten? Ist doch eine starke Flotte viel vortheilhafter für uns als für unsere westlichen Nachbarn, weil unser Seehandel viel größer ist, weil wir gewinnender sind, viele unserer Landesbesitzer ins Ausland zu verkaufen, und weil wir für den Ueberflus unserer Bevölkerung sorgen müssen. Im Deutschen Reich ist also noch mehr zu thun, als die Verteidigung gegen Angriffe vorzubereiten. Unser Laub ist zu eng für seine Bevölkerung und wird es von Jahr zu Jahr mehr; daher die vielen Arbeitslosen und die überflüssigen Zwangsmitglieder, die, um leben zu können, von der geistigen und körperlichen Arbeit anderer leben müssen. Auch die Zahl der mittelständigen Nachkommen der höheren und mittleren Stände nimmt stark zu und hat schon manche tüchtige Kraft ins Ausland geführt oder gar vertrieben lassen. Dem muß abgeholfen werden. Es ist überflüssig, deutsche Kräfte erlahmen, entarten oder vernichten, müssen sie auf ein Ziel gerichtet werden, dessen Gewinn ihnen reiches Leben spenden kann.
Wozu ist das zu machen? Schon vor anderthalb Jahrzehnten hat ein deutscher Kulturkämpfer, Dr. Hübbe-Schleiden, den ersten Schritt zur Lösung dieser Frage angedeutet, indem er sagte: „Sicher ist freilich, daß Deutschland nicht eher zu einer Weltmacht wachsen kann und werden wird, als bis die deutsche Nation sich etwas von jener gemachten Unvergleichlichkeit zu eigen macht, die der Engländer pluck nennt.“ Zur Entwicklung dieser gesunden Unvergleichlichkeit gehört aber eine starke Flotte; denn ein Weltreich ohne Seemacht gleicht einer Eisenbahn. Wie ein Weltreich entsteht, das zeigen viele Beispiele der Weltgeschichte; man betrachte nur Englands Weltbeherrschung und Weltwirtschaft. Auch die russische Beherrschung in der Erweiterung des zarischen Reichs und Frankreichs Kolonialpolitik, wie sie in Alger, in Tunis und in Madagaskar be-

trrieben wird, sind lehrreich für uns. Der Unternehmungsgeist hat ja dem deutschen Volke nie gefehlt. Und werden denn englische oder russische Interessen geschädigt, wenn wir Deutschen in anderen Erdteilen uns Land für den Ueberflus unserer Bevölkerung erobert würden? Was vertretet Frankreich, wenn Deutschland seine Macht über das Meer ausbreiten würde?

Expansions muß die Lösung werden. Wir brauchen neues deutsches Land für unsere Auswanderer, damit die Bestiolen zu guten Bürgern gemacht werden können. „Ein Land ohne Bürgerkolonien ist ein Wüstenland, der nicht schämbar.“ sagt ein geistvoller Franzose. Überall steigt die Arbeitslosigkeit der Mutterländer um Werkver mit ihren Kolonien. Augen hat jeder im Lande von der Ausbreitung des Landbesitzes; der Kaufmann, der Handwerker und Arbeiter, die Arbeiter haben dann besser Verdienst; der Landmann läßt seine jüngeren Söhne die Kolonien besetzen, der Landbesitzer kann seine Nachkommen besser als jetzt, wo alle Acker überflutet sind, im Kolonialdienste verwenden. Auch die Frauenfrage findet die natürliche Lösung mit der Vergrößerung des Landbesitzes, weil damit die Nachfrage nach tüchtigen Hausfrauen wächst; denn die Jungfrauen sind auf dem Lande seltener als in den Städten. Unsere Kommunisten haben noch alle das Streben über inderwertige Vorkämpfer und gebe ihnen eine eigene Scholle, so werden auch sie zufrieden sein! Ihre neue falsche Humanität, die paßt nicht in unsere harte Zeit! Alger, Pangonien, Kleinasien usw. sind eben keine Deutschland. Als die Gedanken des großen germanischen Weltreich schufen, verbrachten sie ihre Rechte mit dem Schwerte in der Hand. Die sehr gestützten Engländer machen es noch heute nicht anders.

Das Deutsche Reich von der binneländischen Weltmacht zur ersten Weltmacht zu erheben, das ist eine Aufgabe, die alle tüchtigen Männer von dem den, unfruchtbarsten Grünsä, denn blühen Parteilager, befreien würde und alle in dem Geblüde, Deutsche zu sein, einigen würde. Im Ausbau der Flotte schlaumert der Klein, der alle Seeherrschaften zusammenfassend kann; denn nur die Flotte kann uns das geben, was uns fehlt: Macht zur See und damit Laub über See!

Das ist freilich Zukunftsmusik, die sicherlich viele unerschütterlich sein wird. Aber ein neues Geblüde blüht auf und wird einst ungeschlinder das fordern, was jetzt erst wenige erkennen. Das bedächtige Alter wird leicht von der Zeit überflügelt; ihr voranzuhreiten mit freier Afler und wir thun, wogendem Wlätze kann nur die thätigste Jugend. Wenn Jungdeutschland seine Kräfte häßt und frohgenuß das Wasserwerk zu Lande und zu Wasser ist, so gehört ihm die Zukunft und die Welt!

Deutsches Reich.

Die Sitzung des Reichstages

* Berlin, 21. März. Der Reichstag beschäftigte sich heute nochmals mit dem Antrag Lieber. Abg. Dr. Lieber theilte mit, daß die Kommission mit allen gegen 5 Stimmen beschlossen habe, ihren früheren Beschluß aufrecht zu erhalten; hofentlich gelinge es in der dritten Sitzung, den jetzt zwischen den verschiedenen Regierungen und der Kommission bestehenden Zwiespalt zu beseitigen. Abg. Richter (repl. Vb.) ist mit dem Antrag Lieber grundsätzlich einverstanden, verwahrt sich aber für die Zukunft gegen die Automatenstimme Manns. Die Wichtigkeit, ein Reichsfinanzministerium zu schaffen, habe sich immer mehr heraus. Unter dem Vorfall der Anken betonte

legt aber sehen er sie mit dem Blicke eines eifersüchtigen Gelehrten zu sehen. Die Nacht und der nächste Tag wurden ihm lang und eine geraume Zeit vor der selbsteigenen Stunde stand er an der Lichtung.

Er hatte allein gearbeitet, und als das junge Mädchen etwas veripstet erschien, war sie ganz überascht.
„Das bist ich ja!“ rief sie. „Werden Sie mir das Bild schenken?“

„Nein, für dich werde ich ein ganz kleines machen!“

„Und was werden Sie mit diesem da anfangen?“

„Das kommt nach Paris, dort wird man es in einem großen Rahmen einsehen, in einem schönen Salon aufhängen, und alle Welt wird es sich ansehen.“

„Ah, ja, ich weiß, auf der Ausstellung.“

„Du weißt das?“

„Es kommen öfter Herren zu uns, Maler, die, wie sie sagen, für die Ausstellung arbeiten, doch mein Bild hat keinen Gemalt.“

Der Tag ging langsam zur Neige; wie am vorigen Tage fand Maurice die neuen Töne wieder, die ihn so sehr entzückten, und das Bild machte die schönsten Male wieder und verwendete eine unendlich Sorgfalt auf das Bild. Da er schon berüchtigt war, so brach er sich nicht mehr einen Namen zu machen, und doch wußte er genau, daß dieses Bild seinen Namen tönen würde.

Als das Gemälde vollständig zu seiner Befriedigung angefallen war, war der Winter gelommen — und Maurice liebte sein kleines Modell.

Er liebte sie so sehr, um es ihr zu sagen, denn er konnte sie nicht zu seiner Frau machen, und litt graulich bei dem Gedanken, daß er sie verlassen müßte. Sie brach nichts von dem, was das Glück des Lebens führt, — weder die Tiefe des Gefühls, noch die Ergebenheit, die alles vergessen läßt, noch die Leidenschaft, die alles entschuldig; sie war eine hübsche, etwas alle Blüthe des Lebens, ein etwas feierliche Gelschöpf ohne große Fehler und ohne große Tugenden. Maurice wußte, daß sie ihm nicht angehören konnte, — und doch betete er die Ent-

Jugendträume.

Von Henry Gréville.

Maurice streifte langsam auf Gerathewohl durch den dichten Wald. Der Regen hatte aufgehört, doch noch immer fielen die Tropfen von den Blättern und in der Ferne öffnete sich die hübsche Afler auf eine helle Lichtung.
Maurice liebte die Stunde, wo der Tag zur Neige geht und ein grauer Schleier sich über die Erde breitet. Ohne sich zu bedenken, schritt er dahin und entzückte jeden Augenblick in dem ihm wohlbekanntem Walde eine Schönheit, die er noch nicht kannte, er fühlte sich in tiefen Grund seines Weisens von jener zärtlichen Bewunderung für die Natur ergriffen, die einen Teil des Genies bildet.

Als er die Lichtung erreicht hatte, blühte er sich um. Das Gras war grün und glänzte, die zarten Blätter der Bäume und Sträucher schimmerten im feuchten Scheine. Er blieb stehen, um besser zu beobachten, und um den Eindruck dieses feuchten Waldes besser in sich aufnehmen zu können.

Eine zarte, schlanke Gestalt hob sich von dem feinen Blattwerke der Pappeln ab; sie näherte sich mit leisen Schritten, ohne Maurice zu sehen, der sie, unbeweglich an einen Stamm gelehnt, beobachtete. Als die kleine zart Schritte von ihm entfernt war, erbebte sie und einige Schritte fielen aus dem Weis, das sie auf dem Kopfe trug.

„Sie haben mir Furcht eingejagt,“ sagte sie lächelnd, und ihre großen, schwarzen Augen bligten fröhlich unter ihren blonden, weiden Haaren.

Er sah sie an, ohne zu antworten. Eine vollkommene, unwichtig mit Werten wiederzugeben Harmonie herrschte zwischen dieser eleganten Gestalt, diesem lächelnden Gesicht, dem Blattwerk der Bäume und der Farbe der Landschaft.

„Wohin gehen,“ sagte der junge Mann, „ich werde dein Bild malen.“

Sie wollte die Haare zurückstreifen, die ihr übers Gesicht fielen, doch er hielt sie mit einer Bewegung zurück.

„Wohin? wo du bist!“

[Nachdruck verboten.]

Er setzte sich auf einen Stein und entwarf schnell eine Skizze seines jungen Modells.

Sie war eine Bänerin, doch fein und elegant, wie es die Bänerinnen zuweilen sind. Die Augen waren bereits die einer Frau, doch das Wächeln war noch das eines Kindes.

„Wie alt bist du?“ fragte der Maler, während er arbeitete.

„Ich werde 16.“

„Schon! Vor drei Jahren warst du noch ganz klein.“

„Ich war ganz klein,“ verlegte sie mit lustigen, lauten Lachen, „doch ich bin schnell gewachsen, und zu St. Johann werde ich schon ein Bräutigam haben.“

„Warum zu St. Johann?“ fragte der junge Mann und hielt inne, um sie anzusehen.

„Weil ich einen haben muß, um die Freudenfeuer zu tanzen.“

„Schon! Diese reine Stirn, diese unschuldigen Augen, dieser kindliche Mund, das alles sollte von der plumpen Galanterie eines Bänerentüchtigen entsetzt werden! Maurice fühlte, wie eine wilde Eifersucht ihm das Herz zerriß.“

„Wißt du mich zum Bräutigam haben?“ sagte er, sein Werk wieder aufnehmend.

„O, Sie sind ein Herr; ich bin nur eine Bänerin und darf Sie nicht anreden.“

„Das ist der Reder der bänerischen Wohlstandigkeit; und der junge Mann antwortete nichts darauf.“

„Ich sehe nichts mehr,“ sagte er nach einer Weile; „wißt du morgen wiederkommen, doch ein wenig früher, hier an derselben Stelle!“

„Meines Bildes wegen?“

„Ja!“

„Ich werde kommen. Gute Nacht, Herr!“

Sie nahm ihr Bündel wieder auf und ging in dem bereits dichten Schatten unter dem Blätterdach der schwarzen Kastanienbäume von dannen.

Von dem Mädchen mit den blonden Haaren träumend, kehrte der junge Maler nach Hause zurück. Er hatte sie oft gesehen, doch sie fielen ihm nicht in den Augen des Künstlers betrachtet.

Nichter schließend, daß der Plan der Schuldenbindung an Kleinrenten nicht scheitern dürfte. Der konstante Abgang der Prämien d. Antarktis entwickelte im Namen seiner Vorzugen eine Reihe von Gründen gegen den Antrag. Das beste sei, einzuwirken die von der Regierung in Aussicht gestellte Fortsetzung. Freiherr v. Bülow teilte mit, daß sich die Reichspartei über Stellung bis zur dritten Lesung vorbehalten; einzuwirken werde sie gegen den Antrag. Abg. Dr. Samma (nationallib.) schloß den Abg. v. Bülow ab, nur bemerkt er, daß staatsrechtliche Bedenken gegen den Antrag überbrücken, was den Nationalliberalen, als der Antrag zum ersten mal in der Kommission behandelt wurde, schon aufgehoben wäre. Abg. v. Bülow (K.) stellt die Hoffnung über die Verhältnisse mit dem Bundesrat. Auch Abg. W. d. R. (K.) teilt diese Hoffnung aus, indem er sich dafür gegen den preussischen Finanzminister wendet, dessen Haltung die jetzt vorhandene Uneinigkeit der Parteien hervorgerufen hat. Abg. v. Kardorff hält die ganze Sache für aufgekauft. Nachdem auch Abg. Liebermann für seine Partei erklärt hat, daß die Nationalisten einhalten für den Antrag stimmen, wird der Antrag angenommen; dagegen die Konservern, Reichspartei und Nationalliberalen. Der Rest des Etats wird ohne Debatte erledigt. Für Montag steht die dritte Lesung des Etats an der Tagesordnung.

Erhebung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 21. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute die Sitzung. Am Montag wird es sich mit dem Antrage beschäftigen. Unter den Beschlüssen, welche das Abgeordnetenhaus heute erledigte, befand sich auch eine solche von Beschaffung der Maschinenstricker in den Buchbindern und Beschaffung und Neuverbindung der Zahl der in den preussischen Staatsstellen mit Kommandierstellen beschäftigten Soldaten. Diese Beschlüsse wurde der Regierung zur Erwidung überwiesen.

Deutsch-Japanischer Handelsvertrag.

Wie verlautet, löst der derzeitige Stand der Verhandlungen den baldigen Abschluß des Deutsch-Japanischen Handelsvertrages erwarten.

Ärztliche Ehrengereichte und Verzeihungen.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die ärztliche Ehrengereichte, des Unlugereichte und die Klassen der Verzeihungen, wird jetzt im Wortlaut in der „Berl. Anz. Wochenst.“ veröffentlicht. Wir lassen die wichtigsten Paragraphen des Entwurfs hier folgen:

§ 1. Für den Verzeih oder Verzeihung wird ein ärztliches Ehrengereicht, für den Umfang der Monarchie ein Ehrengereicht gegeben.

§ 2. Die Zuständigkeit des Gerichtshofes erstreckt sich auf die absoluten Verzeih mit Ausnahme der dem beheimateten Verzeih, der Sanitätsverzeih, der Sanitätsverzeih des Bundesrats und die Verzeihung zur Dienstleistung.

§ 7. Das Ehrengereicht besteht a) aus dem Vorhaken, dem Heilwörter des Vorhaken und zwei anderen Mitgliedern des Vorstandes der Kammer; b) aus einem von dem Vorhaken der Verzeihung für die Dauer seines Ansehens gewählten richterlichen Mitglieder eines ordentlichen Gerichts.

§ 11. Die allgemeine Aufsicht über den Geschäftsbetrieb des Ehrengereichts führt der Oberpräsident. Im ehrengereichtlichen Entscheidungsbereich wird dieser durch einen von ihm beauftragten oder für den einzelnen Fall bestimmten Beauftragten vertreten.

§ 14. Jeder Arzt ist verpflichtet, seine Dienstfähigkeit gegenwärtig anzugeben und hierzu sein Verhalten in Ausübung des Berufes sowie außerhalb desselben bis zur Achtung und des Vertrauens würdig zu setzen, die der ärztliche Beruf erfordert. Ein Arzt, der diese Pflichten verletzt, hat ehrengereichtliche Bestrafung zu erwarten.

§ 15. Die ehrengereichtlichen Stellen sind: a) Ehrenamt; b) Verzeih; c) Verzeih bis 3000 M.; d) Verzeih oder dauernde Entziehung des öffentlichen und politischen Wahlrechts zur Verzeihung. Verzeih, Verzeih und Entziehung des Wahlrechts können gleichzeitig als Strafe ausgesprochen werden. In besonders geeigneten Fällen kann auf Verzeihung der ehrengereichtlichen Entscheidung erkannt werden.

§ 38. Die Verzeihung wird nicht öffentlich. Den Mitgliedern der Verzeihung ist der Zutritt zu gestatten; anderen Personen nur nach dem Ermessen des Vorhaken.

§ 40. Gegen die Entscheidung des Ehrengereichts steht sowohl dem Verzeih der Anklage als dem Angeklagten die Verzeihung an den Ehrengereichtshof zu.

§ 44. Der Ehrengereichtshof besteht: 1. aus dem Direktor der

plakende Gestalt an. Er liebt diese tiefen Augen, diesen lebenden Mund, diese blonden, stets mörderischen Haare, das kleine um den Hals geknüpfte Aeschenhaar — er liebt alles an ihr, und es hat ihn ihr, daß er sich nicht müde. Man schreit nicht mit Betauern, wenn man nicht für die Mädchen haßt! Es ist so hart, ein Stück seines Lebens zurücklassen!

Er nahm sein Bild mit und brachte vor ihm die besten Stunden des Winters zu und bester unaufrichtig an dem schon vollendeten Werke.

Das Gemälde wurde bewundert, die in ihren Lobeserhebungen einflussreiche Kritik erklärte, solche Gesichter könnten nur in der Phantasie des Dichters oder des Malers existieren. Maurice hörte alles lachend mit an und befiel das Gefirniss des hohen Gefirniss, das ihn begeistert hatte, für sich.

Maurice machte ihm glänzende Anmerkungen für sein Gemälde; nie hatte man ihm eine seiner Bilder vorher so teuer bezogen worden, er wies alle Anträge zurück; auch lehnte er es ab, das Gemälde verzeihung zu lassen. Da er von seinem Modell nur den Preis beziffert konnte, so wollte er dieses wenigstens für sich behalten.

Der Herbst nahte, als er im Dorf zurückkehrte; die Dorfbesitzer hatten zweimal gebraucht, ist er das Porträt gemalt, und wenn er an das junge Mädchen dachte, dann fragte er sich mit etwas traurigem Lächeln, auf welchen von den Dörfern des Dorfes ihre Wahl wohl gefallen war.

Sein erster Gang bei der Anklage war nach dem Kaffeehaus; wie es der Tag zur Klage ging — die Nacht kommt schnell zu Anfang des Oktober — durchstreift er die lange Aue und mit dem Dünne der letzten Blätter erwachte eine ganze Welt von unerfüllten Wünschen, Erinnerungen und Bewusstseinen in seiner Seele, ein bitteres Widerwill gegen alles, was er bis dahin auf Erden gesucht.

Als er an der Leinwand angelangt war, setzte er sich an derselben Stelle nieder, wo er vor achtzehn Monaten die Sitze beantwortet, die jetzt seinem Vorhaken den Stempel der Verzeihung ausgedrückt hatte. Dieser alte Stein schien ihm doppelt zu versippen, und ihn an alles das zu mahnen, was er hier empfunden hatte.

„Eine Dürren! eine Kofette! das ist was Neues! Sie hätte mich geliebt, hätte ich es nur gewollt. Viele andere

Wählern-Abtheilung des Mittelrums der Reichstags-Angehörigen oder in dessen Verbindung aus dem rechtskundigen Mitglieder dieser Abtheilung als Vorhaken; 2. aus drei ärztlichen Mitgliedern der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinwesen; 3. aus drei Mitgliedern des Verzeihungs-Ausschusses. Die drei Mitglieder der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinwesen und drei Stellvertreter dieser werden von dem König ernannt. Die drei Mitglieder des Verzeihungs-Ausschusses und drei Stellvertreter dieser werden von dem Verzeihungs-Ausschuss gewählt.

§ 45. Der Ehrengereichtshof besteht und entscheidet nach absoluter Stimmenmehrheit in der Verzeihung von sieben Mitgliedern.

Verstorbene Mittheilungen.

* Graf Poldowsky erklärte heute in der Budgetkommission, daß die Verzeihung wegen Regelung der Verzeihung der Verzeihung am Montag dem Reichstage vorgelegt werden. Aus diesem Grunde werden die Ferien des Reichstages hinausgeschoben.

* Die Verzeihungskommission des Reichstages hat am Sonntag die zweite Lesung der Vorlage beendet. § 72 erhält nach den Vorhaken der Subkommission folgende Fassung: „Für die Mittheilung in der Presse, durch welche auf den Vorpreis eingewirkt werden soll, Vortheile gewährt oder verschafft oder sich Vortheile gewähren oder verschaffen soll, welche im auffälligen Widerspruch zu der Stellung liegen, wird mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und zugleich mit Geldstrafe bis zu 5000 M. bestraft. Die gleiche Strafe trifft den, der sich für die Unterzeichnung von Mittheilungen der bezeichneten Art Vortheile gewähren oder verschaffen läßt. Der Verzeih ist strafbar. Sind mit derben Umständen vorhanden, so kann ausschließlich auf die Gefängnis erkannt werden.“ Der Termin des Inkrafttretens des Gesetzes wurde offen gelassen. Schließlich wurde das ganze Gesetz in der sehr schwach besetzten Kommission mit 9 gegen 8 Stimmen angenommen. Zum Berichterstatter für das Verzeih wurde Abg. G. Camp gewählt. Der Bericht ist bereits soweit fertiggestellt, daß er am Montag in der Kommission verlesen werden und am Mittwoch zur Vertheilung gelangen soll. — Dem Verzeih wurde noch beifolgend § 72 an 15 aus der Verzeihungskommission auszuschreiben, da von dieser Regierung Erwählung doch nicht zu erwarten ist.

* Unser Magdeburger M. Korrespondent schreibt uns: Meine von anderer Seite zum Theil angelegene Mittheilung über das Verbot der Magdeburger Regierung, betreffend das Verzeihung die Verzeihung, ist durch den schließlichen Gehörge in der Kommission zur Verzeihung, seitdem ich das Verzeihung nicht verzeih, den ich die Verzeihung nicht durch das „Ärztliche Ehrengereicht“ allen Verzeih ihres Verzeih bekannt gegeben, sondern nur die Schuldenposten angegeben, das Verzeih dort, wo es im Verzeih enthalten ist, aus demselben verzeihenden zu lassen.

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

* Am 9. und 10. April d. J. hält der Deutsche Protestanten-Verein in Berlin seine 19. Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen die Themen: „Kirche und Wissenschaft“, und der „Christliche Sozialismus der Gegenwart.“

frage zu beide zu geben. Der „Fugro“ ladet in zwei ansehnlichen Aktien Verzeih, der Einbruch in der Dampfabfrage erhoben habe, bevor er sich über die Situation klar geworden sei, offenbar in der irrthümlichen Meinung, Deutschland, auf der Seite Rußlands und Frankreichs zu finden. Diese Naivität überschreite denn doch das Maß des Erlaubten.

Der bisherige Seine-Präsident Poupel ist definitiv als Nachfolger am Balkan in Aussicht genommen. Nach Berlin wird nun vermutlich Ducez, der frühere Vizepräsident in London und Wien, entsandt werden.

Italien.

Die Deputiertenkammer setzte am Sonntagabend die Verzeihung zu den verschiedenen Tagesordnungen, welche zu dem Verzeihung Kredit eingebracht sind, fort.

Aus Massina wird gemeldet, daß Herr Menelli's sei im Vorrück. Die Lage Diavrats sei unhaltbar. Der Fall des Forts liegt bevor. General Valdiviera bietet für den Abzug der Marines diejenige Bedingungen, wie sie bei der Kapitulation von Catania ausgemacht waren.

Rußland.

Auf kaiserlichen Befehl wird die große Messe von Nishnij Nowgorod in diesem Jahre nicht wie sonst am 13. Juni, sondern zu derselben Zeit wie die Ausstellung, nämlich in den ersten Tagen des Mai eröffnet werden.

Schweden.

Die Regierung brachte am 21. d. in Reichstags eine Verzeihung betr. die Erweiterung des Wahrscheins in der zweiten Kammer ein. Nach dem Entwurf soll das Wahrschein des Pädern, deren Verzeih ein Wahrscheinswert von wenigstens 3000 Kronen (jetzt 6000 Kronen) ausmacht und denjenigen Bürgern verliehen werden, welche Steuern für ein jährliches Einkommen von mindestens 600 Kronen (jetzt 800 Kronen) entrichten.

Nordamerika.

Im Senat brachte Morgan den gemeinlichen Verzeihungsantrag der beiden Kammern ein, durch welchen die Amerikaner auf Kuba als kriegsfähige Partei anerkannt werden. Dieser gemeinsame Verzeihungsantrag soll an Stelle des gegenwärtig noch schwebenden besonderen Verzeihungsantrags des Senats in dieser Angelegenheit treten. Nach der Verzeihung muß ein gemeinsamer Verzeihungsantrag dem Präsidenten unterbreitet werden, was bei einem besonderen Verzeihungsantrag einer der beiden Kammern nicht der Fall ist. Der Präsident hat sich über diesen gemeinsamen Verzeihungsantrag innerhalb zehn Tagen zu entscheiden. — Wahrscheinlich werden sich dadurch die Spanier zu neuen Demonstrationen veranlaßt sehen.

Halle und Umgegend.

Halle, 22. März. * Nun hat also der Frühling wirklich und ganz offiziell seinen Einzug bei uns gehalten, gefolgt am 20. März morgens präzis 3 Uhr 22 Minuten 14 Sekunden M. G. B. hat er sein Regiment angetreten. Wetter Edward, der nun diese Zeit aus dem Verzeih Monopole nach Halle wandelte — das kommt bei dem uns solchen Menschen leider sehr vor — behauptet sich und sei, er hätte ihn die Verzeihung herzu nach dem Marke zu fahren lassen. Ein gelber Regen hat sein Gesicht gesehen, mit Verzeihungen und Fiebergefühlen umgeben, von weichen Schwänen, ausgen, von Nachtigallen und Verzeih nicht, von schimmernden Glanz umflossen. Wäre es gestern nicht gewesen, so könnte man vermuten, Edward hätte es in seiner Morgensstunde zum Bodenmarkts schreie Elektrizität in den Frühling geschickt. Aber da es am Freitag morgen war, ist die Verzeihung einflügelig. Und überhaupt, mögen nichtere Materiestoffen die überirdische Belehnt des Frühlings bewußt; ich glaube daran und viele andere mit mir. Wie die Stephensboten nur von Stephan in eigener Person, so können doch auch die Frühlingsboten nur vom Frühling in eigener Person ausgedehnt werden. Und Frühlingsboten sind in diesem Jahre in Halle und Jüde ausgesendet worden; erst gestern ging es eher in einem Verzeihung zu, das in sonderlicher Kürze lautete: „Anbei ein Aemterling.“

Es war ein alterlicher Fuchs, der mit seinen fischen Farben recht deutlich plauderte, daß nun der einjährige Winter mit seinem Schwarz und Weiß zu Ende sei. Und heute haben wir den ersten Frühlingssonntag, das sind gleich zwei Herrlichkeiten in einer: Feiz und Sonntag verzeih, man kann sich nicht Fremdenfischer, Unaufrichtiges denken. Der gelobte Mensch atmet nach den Mühen und Beschwerden der Woche auf, wenn der Sonntag kommt, in das grüne Erntelied auf diesem Tag Glanz und Belle. Der Sonntag gilt schon unseren Anbörern, als in Verzeihung zur Sonne stehend, allgemein für einen Glückstag. Den am Sonntag geschlossenen Ehen sprach man einen glücklichen Verlauf zu, und die am Sonntag geborenen Kinder konnten anfangen, was sie wollten, es mügte zu ihrem Vortheil ausschlagen; sie waren auch Sonntagstinder. Dagegen hielten unsere braven Vorväter nicht viel von der Sonntagstochter: Wämme, die man am Sonntag bekommt, mühte absterben; wer wieder trug, die am Sonntag gemacht waren, wurde krank. Der Sonntag war der einzige Glückstag in der Woche. Der Montag hatte vom Mond nicht nur den Namen, sondern auch die Verzeihlichkeit überkommen, darum durfte man an ihm nichts unternehmen, weder ein Verzeih, weder Ehen noch Verzeihung schließen, weder eine Verzeih, noch ein Verzeih antreten. Die Leute, die man am Montag begann, mühte antreten werden. Wämme, die Montagstochter hielten, mühte nicht über zu werden viel, Kinder, die Montagstochter geboren waren, starben in jungen Jahren. Außerdem hatten natürlich wegen der Verzeihung des Mondes zur Nacht Fezen und feinstes ungeliebliche Gefindel an diesem Tage besondere Kräfte, und man mühte sich vor ihnen am Montag ganz besonders hüten. Aber sehr gut war es, wenn man am Montag läte und plauderte, denn der Mond galt, wie bei den meisten Völkern, so auch bei den alten Deutschen als Förderer der Fruchtbarkeit. Der Dienstag war dem Kriegs- und Gerichtstag zu heilig, an ihm wurde das Verzeih, das Thug gehalten; daher hieß er Thungstag — mit denen hat er nichts zu thun. Er galt insbesondere als besonders geeignet für Rechtsangelegenheiten und für den Abschluß von Verzeihungen, für Hochzeiten und Verzeihungen. Dem Wettergott Wotan war der Mittwoch heilig und darum wurde er, als das Gefirniss in Deutschland seinen Einzug hielt, als besonders für diesen Zweck geeignet angesehen; sollte doch auch Juhos Fichtenthum an einem Mittwoch Gefirniss verzeih haben. Der Mittwoch war der Tag der Fezen, die an ihm ihre Wämme erste unternehmen; ein verzeih Mensch durfte an ihm nichts wichtiges in Angriff nehmen. Nach Schmarw war der Donnerstag, der Tag des Wettergottes Wotan; aber da dessen Wämme, der Sommer — wie noch heute bei Kalkonen —

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef eröffnete am Sonntagmorgen die Jahresversammlung der Künstlergenossenschaft in Anwesenheit des Erzbischofs Ludwig Wittig, des Kultusministers Freiherrn v. Gaultz u. a. Der Kaiser sprach dem Vorhaken der Künstlergenossenschaft seine Freude darüber aus, daß er auch die diesjährige Jahresversammlung persönlich eröffnen konnte.

Schwiz.

Der neuernannte deutsche Gesandte in Bern, Graf v. Aattenbach, überreichte, begleitet von dem bisherigen Geschäftsträger Freiherrn v. Bülow und dem Militärattaché Oberst Freiherrn von Gerdenfeldt, am Sonntagmorgen in Bern im Bundesratshaus sein Verzeihungsschreiben. Unmittelbar darauf machten der Bundespräsident und der Vizepräsident dem Gesandten einen Gegenbesuch.

Frankreich.

In Paris fährt man fort, gegen den Minister des Auswärtigen wegen seines verzeihlichen Vorgehens in der Dampfab-

haben Maurice geliebt und sich ihnen nach Paris gefolgt, um dann im Schutze der Großstadt zu verzeihenden, ohne dem mit Aktien zu lassen, der sie der Kunst, dem geistigen Leben vorträgt. Maurice ist ein Mann, der, der Chimären die wirklichen Güter dieser Welt opfert; die Liebe eines Mädchens, den Ruhm, den das Talent verleiht, das Vermögen, das der Erfolg erwirkt!

Während er in dieser Weise die Güter seiner Jugend leugnete, sah er auf dem bekannten Platte das kleine Mädchen von damals auf sich zukommen, das groß geworden und sich mit einem Worte zum Weibe entwickelt hatte. Sie war nicht allein; ein Verzeihung ging neben ihr, und ihre Hand in der seinen; übrigens ein hübscher Junge, kräftig und wohlgepaßt und für einen Bauer sehr reich geliebt. Er neigte sich über sie und trüdelte von Zeit zu Zeit mit seinen Fingern eine Träne, die die Wangen des jungen Mädchens zerlief.

Als sie Maurice sah, blieben sie verwirrt und übertrücht stehen.

„Dann“, dachte er, „habe ich diese Wämme geachtet!“

Die beiden jungen Leute traten näher, und das Mädchen sagte schluchzend:

„Man will mich nicht verzeihenden, Herr; ich bin arm, er ist reich, und seine Mutter will mich nicht nach der Schwieger-tochter haben; sie spricht davon, ihn zu erben!“

„Und nicht wahr, Ihr wollt nicht, daß man ihn erbt?“

fragte Maurice trübselig.

„Nein!“ verzeihete der Verzeih, „man muß doch leben!“

„Das ist allerdings wahr! Ich befrage euch, meine Kinder!“

Sie entsetzten sich, und Maurice, der allein geliebt war, schloß den Kopf in die Hände und dachte lange nach.

„Das sind unsere Träume“, sagte er sich und fand auf, „es ist mir gut, daß wir noch einige Wohlthaten aben können.“

Nach an demselben Abend schrieb er nach Paris und erschiedenen Tage darauf in dem Hause des jungen Mädchens.

„Ich habe dein Bild verkauft“, sagte er zu ihr in Gegenwart der erkrankten Mutter, „es ist mir sehr teuer bezahlt worden, ein ganzes Vermögen. Ich bringe es dir, damit du deinen Geliebten heirathen kannst! ...“

Kinderwagen
J. F. Junker,
Poststrasse 6.

Billigste Bezugsquelle von
Drahtgeflecht
Stacheldraht
Spalierdraht
Hühnerrost
Man verlange
illustrierten
Preiscurant.

Hempelmann & Krause, Halle a. S.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439.

Specialgeschäft für
Fabrik-
sobornsteinbau
und
Dampfkessel-
Einsparungen.

Berichtet
runde Schornsteine
aus gelben
wetterfesten
u. starkfesten Basalt-
steinen. Führt
Dampfkesselreparatur-
arbeiten durch höchste
gütliche Leute aus.
Liefert runde
verzinkte Kessel,
Eisen u. Kupfer
Prosperen, Kesselringe
kostenlos.
Höchster Schornstein
der Höhe von 110 m
Höhe ausgeführt.



Grudekochöfen
bewährte Systeme



empfehlen in den verschied. Größen
zu den billigsten Preisen

Christian Glaser,
Halle a. S.,
Gr. Klausstraße 24.

Gleichzeitig bringe meine Werk-
statt für Schwarzblech-Arbeiten
und einschlägige Reparaturen in
empfehlende Erinnerung.

Gänsefedern,

neu, wie dieselben von der Gans fallen,
mit allen Dornen, Bld. 1, 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

Berthold Köckeritz,
Grube, Post Neukirchlin
in Döberritz

Paul Schauseil & Co.
Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Werthpapieren etc.

Verkaufsstelle von Pfandbriefen der
Deutschen Hypothekbank in Berlin, Pommerschen Hypothekbank-Actien-Bank,
Deutschen Gröndereidbank in Gotha, Preussischen Hypothekbank-Actien-Bank,
Hamburger Hypothekbank, Rheinischen Hypothekbank
etc. etc.

Centralheizungs-Anlagen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittels Hochdruck oder Abdampf-
Wiederdruck - Dampfheizungen mit doppelt wirkendem Zylinderapparat und Reactions-
regulierung der einzelnen Theile, Warmwasserheizungen und combinirte Systeme
für Private, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. Trockenanlagen für gewerbliche Zwecke,
Dampfbäder, Warmwasserbereitung etc. sowie Ausföhrung v. Reparaturen übernehme

Dicker & Werneburg, Thurmstr. 123,
Berliner Str. 31.



Original-Hille-Motoren

für Gas, Petroleum, Benzin und Solaröl, legend im
Nebend, vollständig neu konstruirt, mit den neuesten Ver-
besserungen. Hubler Gänge, größte Einfachheit. Preiswerthe
und Kostenanschläge gratis.

Moritz Hille, Dresden-N., Gasmotoren-
Wettiner Straße 50, Fabrik.

Vertreter: **Franz Kutzleb, Leipzig,**
Seitzer Straße 21. Telefon 3551.



Jul. Blüthner's
Pianoforte - Magazin

Planino-Vermietung, Reparaturwerkstatt.
Lager anerkt. und deutscher Harmoniums.
Alleinige
Verkaufsstelle Halle a. S., Poststr. 21, 1.



Hallesche
Jalousie- und
Rollladen - Fabrik
Franz Rudolph & Co.
Dampfbetrieb,
gegr. 1879 Fernspr. 472
empfehlen

Zugjalousien mit Gurt
und Kette,
Rollläden v. Holz u. Eisen,
Rollschutzwände,
Holzrahmentrolle für Schau-
fenster.
Reparaturen schnell
und sachgemäss.



Reuter & Straube
Halle a. S., Döhlischer Straße

Fabrik für Eisen-Constructionen.

Wir liefern:
Eiserne Brücken, Dachstühle, freite. Wellblech-Dächer, Fachwerkbauten,
Verbindungswege, schmiedeeiserne Fenster, Treppen, Chöre, schmiede-
eiserne Förderwagen und sonstige Transport-Geräthe für alle Industrie-
zweige, Stalleinrichtungen.

Tager von Baueisen aller Art, als:
I-Gräger sämtlicher Normenprofile, aufeiserne Säulen; ferner Kanali-
sationsartikel, als: aufeiserne Kanalabdeckungen, Sandfangkasten etc.

Ausführung und Lieferung von Wasserleitungen, Kanalisationen
sowie Pumpen - Anlagen.

Projekte, Kostenanschläge und statische Berechnungen
auf Wunsch.

Zahlreiche Referenzen und Zeugnisse von Behörden und Privaten
sich zu stellen.

Für den Anzeigenthell verantwortlich: W. König in Halle.

3 1/2 % Pfandbriefe des Ungarischen
Bodenkreditinstituts.

Bezeichnungen auf obige Pfandbriefe nehmen wir zum Course von
93,40% kostenfrei entgegen.

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft.

Weisse Gardinen

kauft man am vortheilhaftesten bei

Julius Löwinberg,
Gr. Ulrichstraße 20, I.

Verkauf nur 1. Etage.

MASCHINENFABRIK
UND HANDLUNG LANDW.
MASCHINEN

Schmidt & Spiegel
Halle a. S., Magdeburger Str.
Nr. 59.

Verkehrsweltfirma
Rud. Sack
LEIPZIG-PLAGWITZ

Dauernde Ausstellung
landwirthsch. Maschinen,
Geräthe etc.

größten renommirtesten Fabriken
Spezialfabrik
v. Düngereimasch. u. Düngermöhlen

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Auskünfte

auf alle in- u. ausländischen Plätze
ertheilt das Commercialle
Auskünfte-Institut
"Creditschutz,"
H. H. Fischer, Halle a. S.,
Poststr. 18, Fernsprecher 893.

Zum Schulanfang:

**Schul-
tornister**

in Leder, Wach-
stuch, Gebund,
Blüch etc.

**Schultaschen!
Bücherträger!
Federkasten!
Fibeln!**

sowie sämtliche
Schulartikel

empfehlen
zu billigsten Preisen

Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.



Elberfelder Mäder,

absolut wasserdicht und außer-
ordentlich leicht.
Kein Gummi!

Man hat
selbst
Schleier
und
Mäder.

Man hat
selbst
Schleier
und
Mäder.

Gustav Wittgenstein, Elberfeld,
Spezialhaus für Damen-Konfection.



Gesangbücher

in einfachen und feinen Ein-
bänden
empfehlen in reicher Auswahl

Halle (S.) Otto Wendel,
Cortiment.

Herren-Wäsche-Fabrik
u. Versand-Geschäft
J. L. Fath, Berlin S.,
26 Stammrindentstr. 20,

empfehlen feine durch
Industriellen Zug u.
höchste Güte
seit allgemein be-
vorzugten Fabrik-
ate: Oberhemden
a. Wf. 3, 50, 1, 00,
5, 00, 7, 00, 8, 00, 9, 00, 10, 00, 11, 00, 12, 00, 13, 00, 14, 00, 15, 00, 16, 00, 17, 00, 18, 00, 19, 00, 20, 00, 21, 00, 22, 00, 23, 00, 24, 00, 25, 00, 26, 00, 27, 00, 28, 00, 29, 00, 30, 00, 31, 00, 32, 00, 33, 00, 34, 00, 35, 00, 36, 00, 37, 00, 38, 00, 39, 00, 40, 00, 41, 00, 42, 00, 43, 00, 44, 00, 45, 00, 46, 00, 47, 00, 48, 00, 49, 00, 50, 00, 51, 00, 52, 00, 53, 00, 54, 00, 55, 00, 56, 00, 57, 00, 58, 00, 59, 00, 60, 00, 61, 00, 62, 00, 63, 00, 64, 00, 65, 00, 66, 00, 67, 00, 68, 00, 69, 00, 70, 00, 71, 00, 72, 00, 73, 00, 74, 00, 75, 00, 76, 00, 77, 00, 78, 00, 79, 00, 80, 00, 81, 00, 82, 00, 83, 00, 84, 00, 85, 00, 86, 00, 87, 00, 88, 00, 89, 00, 90, 00, 91, 00, 92, 00, 93, 00, 94, 00, 95, 00, 96, 00, 97, 00, 98, 00, 99, 00, 100, 00.



Billigster Einkauf
zur Damen-Schneiderei
im
Berliner Engros-Lager,
Gr. Ulrichstr. 32.
Täglich Einzug neuer Gefäße.

ist die beste.

Die Tischdecken der Gante-Belting
bestehen aus
W. Berlin, Neue Wollmannde 1 und
Markt 24. (Wagnersche).

Wirt 2 Weißbitter und Unterkaltungsabfekt.